

Los Angeles

ARTHUR GRUENBERGER
ARCHITECT Z. V.

24. Februar 1926.

1431^a Alvarado Terrace.

An den Schriftleiter von

„Oesterreichs Bau- und Werkkunst“,

Herrn Arthur Roessler

Wien XIX.

Sehr geehrter Herr: -

Ich danke Ihnen vielmals für Ihr Schreiben vom 7. Januar, nicht nur seines Inhaltes wegen sondern auch deshalb weil Sie dadurch eine direkte Verbindung mit mir angeknüpft haben. Oft schon wollte ich diesen Schritt tun doch hielt mich immer wieder der Gedanke davon ab dass solange sich meine Mitteilungen nur auf meine Beiträge bezögen, meine Worte doch nur immer wieder Wünsche oder Beschwerden oder Beides ausdrücken dürften. Ihre Liebenswürdigkeit hat meine Zurückhaltung bis zu einem gewissen Grade zerbrochen und mich ermutigt zu hoffen dass Sie meine Wünsche und Beschwerden so aufnehmen werden wie sie gemeint sind, nämlich nicht als Ausflüsse einer Laune sondern entgegen von dem Bestreben, wenn auch nur in bescheidener Weise, mitzuarbeiten an dem Erfolg der Zeitschrift.

Die Reproduktionen in der amerikanischen Nummer sind ausgezeichnet und gefallen ungemein, ja erregen sogar bei manchen Aufsehen und das ganze Heft als solches scheint mir technisch das beste nach der Pariser Nummer.

In einem Schreiben das ich gestern von dem Kollegen Theiss in Daksch erhielt finde ich die für mich äusserst betrübliche Mitteilung dass Architekt Adolf Dellez den ich für das Durchsehen der Bürstenabzüge namhaft gemacht hatte dies leider nicht gethan hat. Das tut mir sehr Leid denn es haben sich wieder einige sinnstörende Druckfehler eingeschlichen um deren Richtigstellung ich Sie höflichst bitte. So heisst es z. B. auf Seite 123, Spalte 2, Zeile 3 von oben, anstatt "spanisch" gemischt; auf Seite 125 Sp. 1, Z. 8 von unten "wird der Setzer zum Psychologen und sagt mit offener Beziehung auf mich ohne Wahrhaftigkeit . . . keine Künstlerschaft" anstatt "ohne Wahrhaftigkeit keine Künstlerschaft"; auf Seite 126 heisst es in Spalte 2, Zeile 5 von unten an Stelle "unsichtbare" "unmittelbare". Zwei kleinere weitere Druckfehler sind belanglos. Finden Sie nicht auch das Alles aufgeboten werden müsste um Druckfehler zu vermeiden selbst wenn wir in Betracht ziehen können dass die Texte ja doch von niemandem gelesen werden? Solche Dinge empfinde ich wie Ugeziefer das über die reinen Blätter des Heftes kriecht denn ich so gern die Würde eines Buches geben möchte, und

das dadurch zum Zeitungsblatt herabgewürdigt wird. Ich gebrauche diese Worte nicht nur derb zu sein sondern nur wahrhaftig auszudrücken wie ich es empfinde.

Ich bitte Sie sehr den Bürstenabzug des zweiten Teils und zur Vergleichsmöglichkeit auch mein Original an meinen Onkel Herrn Hofrat Dr. M. Landegger, Wien VII Neubaugasse 7 zu übersenden der die Durchsicht gewiss sehr gründlich besorgen wird. Den Text zu den Illustrationen dieses zweiten Teiles habe ich mit Absicht zerteilt und unter die Illustrationen selbst gesetzt 1.) nur eine trockene technische Abhandlung zu vermeiden und 2.) nur aus dem lieben Seher einen lieben Leser zu machen indem ich ihm das Nehmen der erzieherischen Pillen durch Versüßern derselben erleichtere. Ich stelle mir vor dass es für den Setzer nicht leicht sein wird Abbildung und Text stets so zu vereinen dass sie ein harmonisches Ganze bilden und ich erwarte mir in dieser Beziehung viel von Ihrer liebenswürdigen Nachhilfe wie ich mir auch manches andere von dieser Neuernung des Textabdruckes verspreche.

Für welchen Monat haben Sie die Herausgabe

geplant? Ein Hinweis auf das schon Erschienene
wäre, glaube ich, bei der vorgenommenen Spaltung
notwendig.

Ich bemühe mich sehr Abnehmer für die Zeit-
schrift zu werben und nenne als Preis immer den ange-
gebenen von 32 Schelling trotz dem ich weiß dass die Ver-
sendung hierer wegen des Portos für den Verlag einen
Fehlbetrag ergeben wird; es ist aber das kleinste
Opfer das er für die Einführung der Zeitschrift bringen
kann. Ich bitte Sie höflichst entweder das Einverständnis
des Verlages zu erwirken oder bei den Bezugsbeding-
ungen einen Amerikapreis drucken zu lassen da es anders
den Anschein haben könnte als würde ich eine ungerechtfer-
tigste Forderung stellen wenn ich mehr als 32 S. verlange.
Mit der Zeit hoffe ich doch einen Erfolg zu haben, ins-
besondere dann wenn die Leute hier aufhören werden vor
modernen Dingen wie ein scheuendes Pferd zurückzuschauen.

Über meine allgemeinen Pläne bezüglich Publika-
tionen über Amerika werden Sie gewiss aus früheren Briefen
an den Redaktionsausschuss voll kommen orientirt sein so
dass ich Sie damit heute nicht weiter behelligen muss.

Ich danke Ihnen wiederholt für Ihre liebenswürdigen
Worte die mir eine grosse Genugthuung bereitet haben und
ich verbleibe mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hoch-
achtung

Ihr ergebener
A. Freudenthal

P. S. Zum Schluss noch eine Kleinigkeit: ich schreibe
das in meines Namens mit ne.